

Hinweise

Buchbesprechungen

Im folgenden Bericht soll auf Arbeiten in verschiedenen Zeitschriften hingewiesen werden, deren Themen sich auf Orte, Persönlichkeiten u.a. der Ortenau beziehen.

Archäologische Nachrichten aus Baden.

Herausgeber: Förderkreis für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden e.V. Freiburg/Breisgau.

Im Heft 35/85 beschäftigt sich G. Fingerlin mit den merowingerzeitlichen Adelsgräbern in der Peterskirche von Lahr-Burgheim, einem der am frühesten genannten Gotteshäuser der Ortenau. Er nimmt an, daß der dünnwandige, aus einem Stück gefertigte Kalksteinsarkophag die Leiche des Stifters der Kirche aufnahm. Aus den reichen Grabbeigaben der Frauengräber schließt er, daß es sich um eine adlige Familie der späten Merowingerzeit handelt, deren Stammeszugehörigkeit sich jedoch mit archäologischen Mitteln nicht feststellen läßt.

In einem Nachruf gedenkt Philipp Brucker des 1985 verstorbenen verdienten Hauptkonservators August Eckerle und G. Fingerlin des im gleichen Jahr unerwartet verstorbenen Wolfgang Struck, der die Grabungen in Auenheim, Helmlingen, Friesenheim und vorallem Niederschopfheim durchführte; dessen römischen Gebäudekomplex hat er untersucht und rekonstruiert.

Im Heft 36/86 berichtet G. Fingerlin von den Grabungen in Zunsweier, bei denen zunächst ein Kastellbad freigelegt wurde und danach ein Teil des Kastells selbst. Dieses hatte die Aufgabe, die das Kinzigtal durchziehende Römerstraße beim Austritt in die Rheinebene zu überwachen. Erbaut wurde das Kastell vermutlich unter Kaiser Vespasian (69–79 n. Chr.). Es scheint schon früh wieder aufgegeben worden zu sein. Nach Meinung des Verfassers rückt der Ort Zunsweier mit dieser Ausgrabungsstätte in die Reihe der bedeutendsten Fundorte der römischen Zeit in Südwestdeutschland.

Badische Heimat. Mein Heimatland.

Herausgeber: Landesverein Badische Heimat, e.V., Freiburg/Breisgau.

Heft 3/September 1985, 65. Jahrgang enthält das Inhaltsverzeichnis der in der Badischen Heimat und im Ekkhart 1971–1984 erschiene-

nen Publikationen. Es wurde bearbeitet von Otto Beuttenmüller, Bretten.

Im Ekkhart 1985 behandelt Alfred Diesbach, Konstanz den badischen Urlaubsstreit 1840. Er wurde ausgelöst durch den Minister Landolin von Blittersdorf, der dem im Wahlkreis Kenzingen-Endingen zur II. Kammer gewählten Oberhofgerichtsrat Josef Ignaz Peter keinen Urlaub gewährte, um an den Landtagssitzungen teilzunehmen. Diesbach beschreibt an Hand von Quellen all die Geschehnisse, die sich damals vorallem in der II. Kammer abspielten. Die erregte Stimmung wird verständlich, wenn man bedenkt, daß hier ein Grundrecht der Verfassung verletzt wurde.

Im gleichen Heft veröffentlicht Esther Vögely aus Anlaß des 125. Todestages einen Aufsatz über Carl Sandhaas, den „narrischen Moler“ von Haslach.

Freiburger Diözesan-Archiv. 105 Bd. 1985 Freiburg/Breisgau.

Ein umfangreiches Material für die Bauforschung bietet die Arbeit von Karl List über „Frühe Steinmetzzeichen am Oberrhein“. Auf 15 Zeichentafeln zeigt er 2158 Steinmetzzeichen, die von über 80 Burgen und Kirchen des 12. und 13. Jahrhunderts stammen, außerdem Fotos von 152 Abgüssen. Aus der Ortenau werden u.a. die Steinmetzzeichen der Klosterkirche von Allerheiligen und Gengenbach sowie Schwarzach, von der Stiftskirche und der Burg in Lahr, von der Hohen Geroldseck gebracht. Einführend erklärt der Verfasser zunächst, was Steinmetzzeichen sind, gibt an, wann sie zum 1. Mal auftreten, welche praktische Bedeutung ihnen zukommt, beschäftigt sich mit ihrer Größe und ihrem Symbolcharakter u.a. In einem alphabetischen Ortsverzeichnis werden die angeführten Bauten und ihre Zeichen genannt. Eine Zusammenstellung von spätgotischen Steinmetzzeichen beschließt die Arbeit. Es besticht die saubere Zeichnung der vielen vielgestaltigen Zeichen.

Im gleichen Band veröffentlicht Hermann Schmid das Tagebuch von Placidus Bacheberle, dem letzten Abt des Klosters Schuttern, aus dem Jahre 1794. Es berichtet vom klösterlichen Leben, von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Abtei in dieser unruhigen Zeit, und von den kriegerischen Geschehnissen in der dortigen Gegend, außerdem vom Leben in anderen oberdeutschen Benediktinerklöstern, die er auf einer Reise besuchte. Das Tagebuch bezeugt, daß in diesen Klöstern ein guter religiöser Geist herrschte und ernstes wissenschaftliches Arbeiten gepflegt wurde, mithin das Urteil der Aufklärer unbegründet und unberechtigt war.